

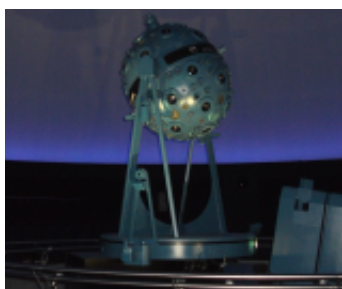


Infolette

die Zeitung der
Palette an der Ruhr e.V.



Aus dem Inhalt



Trauungen im
Planetarium



Die Geschichte
vom Flaschenkind



Die Abenteuer
einer "dummen Bäuerin"



Inhaltsverzeichnis

Die Herkunft des Aprilscherzes.....	3
Larp Anekdoten.....	4
Die Geschichte vom Flaschenkind Maya....	6
Trauungen im Planetarium Bochum.....	7
Die Abenteuer einer "dummen Bäuerin"	
Teil Zwei.....	8
Street Fighter - Road to Gold.....	10
Kindheit	12
Rezepte.....	14
Veranstaltungskalender.....	15
Impressum.....	16

Vorwort:

Liebe Leserinnen und Leser,

nun sind die Osterfeiertage wieder vorbei, und die Redaktion hofft, dass Sie diese trotz des unbeständigen Wetters gut verlebt haben. Der Frühling könnte jetzt auch mal wirklich kommen, nicht wahr? Abgesehen davon, dass bereits der astronomische und der meteorologische Frühlingsanfang im März liegen, lässt der wahre Frühling allerdings noch auf sich warten. Wir hoffen mal, dass es nicht mehr allzu lange dauern wird; jedenfalls freuen wir uns mit Ihnen schon auf die herrliche Jahreszeit!

Eure Infoletten-Redaktion

Tipp des Monats

Wenn Sie nicht wissen, was Sie am 1.Mai machen sollen, dann backen Sie sich eine Waldmeister-Torte. Diese sieht zwar grün und giftig aus, ist aber waldmeisterlecker. Wie es geht, erfahren Sie unter:

www.kikisweb.de/backen/modetorten/waldmeistertorte



April April – Die Herkunft des Aprilscherzes

Erstmals überliefert ist die Redensart „in den April schicken“ in Deutschland 1618 in Bayern. Mit den europäischen Auswanderern gelangte diese Tradition auch nach Nordamerika. Der Begriff Aprilscherz bürgerte sich jedoch erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein. In Grimms Deutschem Wörterbuch von 1854 ist zwar der Aprilsnarr verzeichnet, aber noch nicht der Aprilscherz.

Wie es dazu kam, dass der 1. April zum Tag für besondere Scherze wurde, ist bislang unbekannt. Gesichert ist dem Theologen Manfred Becker-Huberti zufolge einzig, dass es schon im Volksglauben der Antike eine Vielzahl von angeblichen Unglückstagen gab (vgl. Freitag, der 13.), zu denen regelmäßig auch der 1. April zählte.

Häufig werden auch diese Erklärungen angeführt:

Auf dem Augsburger Reichstag von 1530 sollte unter anderem das Münzwesen geregelt werden. Aus Zeitgründen kam es jedoch nicht dazu, so dass für den 1. April ein besonderer „Münztag“ ausgeschrieben wurde. Als der 1. April kam, fand dieser Münztag dann doch nicht statt. Zahlreiche Spekulanten, die auf diesen Münztag gesetzt hatten, verloren ihr Geld und wurden auch noch ausgelacht.

Angeblich bat an einem 1. April ein sechzehnjähriges Mädchen, dessen Name unbekannt ist, den jungen Damen zugeneigten französischen König Heinrich IV. schriftlich um ein heimliches Rendezvous in einem diskreten Lustschloss. Als Heinrich zu dem Tête-à-tête erschienen sei, habe ihn überraschend der versammelte Hofstaat begrüßt, vorgestanden von seiner Gemahlin Maria von Medici, welche ihm untertänigst dafür gedankt haben soll, dass er ihrer Einladung zum „Narrenball“ gefolgt sei.

Ein weiterer möglicher Ursprung des Brauchs ist auf ein Ereignis während des Achtzigjährigen Krieges in den Niederlanden zurückzuführen. Am 1. April 1572 wurde Brielle als erste holländische Stadt von den Wassergeusen erobert. Dem verhassten spanischen Statthalter Fernando Álvarez de Toledo, Herzog von Alba, „drehte man daraufhin eine Nase“, was sich bis heute in den holländischen Geschichtsbüchern manifestiert: „Op 1 april verloor Alba zijn bril“ (Am 1. April verlor Alba seine Brille!).

Der 1. April gilt in manchen Überlieferungen als Geburts- oder Todestag des Judas Iskariot, der Jesus von Nazaret verriet. Zudem sei der 1. April angeblich der Tag des Einzugs Luzifers in die Hölle und daher ein Unglückstag, an dem man sich besonders vorsehen müsse.

Der französische König Karl IX. führte 1564 durch das Edikt von Roussillon eine umfangreiche Kalenderreform durch und verlegte den offiziellen Jahresanfang auf den 1. Januar. In einigen Regionen Frankreichs feierten die Menschen aber – zum Teil aus Unwissenheit – weiter Ende März. Sie sollen als „Aprilnarren“ verspottet worden sein.

Auch das bekannte Aprilwetter („April, April, der tut nur was er will ...“) wird als Erklärung herangezogen.

Eine vor allem in der islamischen Welt bekannte, wenn auch rein spekulative Theorie zum Ursprung des Aprilscherzes führt die Herkunft des Brauches auf die Eroberung des letzten maurischen Bollwerks in Granada durch spanische Katholiken zurück, die angeblich am 1. April stattgefunden habe. Diese sei ein „Streich“, weil die katholischen Angreifer die Pietät und damit die Moral und Kampfkraft der Verteidiger im Laufe der Jahre unterminiert hätten, die dann in den „Streich“ am 1. April gemündet sei.

(Quelle: Wikipedia)



Larp - Anekdoten

Live-Rollenspiel (Larp) mag für Außenstehende schon etwas seltsam anmuten: Ein Haufen komisch gewandeter Leute tut, als wäre er jemand anderes und schlägt auch schon einmal mit Polsterwaffen aufeinander ein. Dass dieses ganze Spektakel aber auch für Rollenspieler selbst zu lustigen Situationen führen kann, möchte ich in diesem Artikel beweisen. Diese Erlebnisse fanden nicht nur im sogenannten It (In time) statt, in dem man seinen Charakter verkörpert und auch wie dieser handelt. Auch von Erlebnissen, die auf dem Weg zu den Veranstaltungen oder kurz vor Beginn des Spiels stattfanden, möchte ich berichten. Dieses echte Leben, in dem man ganz man selbst ist und die Realität regiert, wird unter Rollen-spielern als Out-Time oder „Ot“ bezeichnet. Ein Beispiel: Meine Schiffsköchin hat innerhalb des Spiels Angst vor sogenannten Dunkelelfen, im echten Leben aber schätze ich diese Spieler. It habe ich also Angst vor ihnen, Ot finde ich das Konzept dieser Spieler klasse.

Bergsteigen schwer gemacht (Ot)

Bevor es bei den Kölner Katakomben (eine Larp-Taverne) im März 2018 losging, saßen wir noch etwas im Lager. Da es an einen öffentlichen, wenn auch abgezaunten Park angrenzte, wurden wir interessiert von zwei Kindern und deren Begleitung beobachtet. Zwischen uns und den Interessierten lag nur ein recht steiler Hügel und ein Zaun. Also beschlossen ein Mitspieler und ich einmal Auskunft zu geben und uns mit ihnen zu unterhalten. Klingt erstmal unspektakulär, allerdings lag Schnee, der Hügel war ziemlich

steil und mein Mitspieler brauchte schon mehrmals Anlauf um hinaufzukommen. Ich wollte auch unbedingt hoch. Warum auch immer, denn besonders schlau war es als Trägerin von Holzschuhen sicher nicht solche Kraxeleyen zu unternehmen. Glücklicherweise hatte mein Mitspieler Erbarmen und ich konnte mich jederzeit auf seine helfende Hand verlassen. Ohne die wäre ich nämlich sehr schnell auf der Nase gelandet. Gerade auch, weil ich innerhalb von wenigen



Metern sicher fünf Zentimeter gewachsen war: Der lockere Schnee hatte sich unter den Schuhen festgetreten und sich zu einem harten, wackeligen Klumpen verdichtet. Auch hier half der Mitspieler aus. Es war ein ziemliches Gekloppe mit seiner Polsteraxt, aber letztendlich gewannen wir den Kampf und ich konnte mich für die nächsten drei Minuten etwas sicherer den Berg hinab bewegen. Unten bei den Bänken angekommen hatte ich dann wieder dasselbe Problem. Bis sich der Schnee anständig festgetreten hatte, war es eine immer wiederkehrende Prozedur irgendwelche scharfen Kanten zu suchen, um meine Holzschuhe vom Schnee zu befreien.

Zahnlose Philosophiererei (It)

Es dürfte im Januar 2018 in den Kölner Katakomben gewesen sein, als ich mit abgebrochenem Zahn, aber glücklicherweise ohne Schmerzen anreiste. Offenbar hielt die Näherin unserer Seefahrtgruppe das Ganze für eine It-Angelegenheit und sprach mich etwas erschrocken an, was ich denn gemacht hätte, ob unser Magier sich darum kümmern sollte usw. Gut, da ich ohnehin vorhatte das Ganze It einzubringen, antwortete ich, dass ich aus der Hängematte gefallen war und die Zahnlücke behalten wollte, weil ich damit so gefährlich aussähe. Wenige Momente später kam sie näher, stellte erschrocken fest, dass es sich um einen echten fehlenden Zahn handelte, rutschte ins Ot und





entschuldigte sich umfangreich dafür, dass sie es It angesprochen hatte. Als ich ihr klar machte, dass ich es gern It einbringe, wurde im Anschluss und durch den einzelnen fehlenden Zahn als Anstoß munter und theoretisch drauf los diskutiert, ob eine Schiffsköchin (Smutje) mit oder ohne Zähne besser wäre. Nach umfangreicher philosophischer Erörterung von allen Seiten kamen wir zu dem Ergebnis: Eine ganz zahnlose Smutje wäre sicher das Beste. Immerhin könnte sie sich nicht beim Fallen aus irgendwelchen Hängematten die Zunge abbeißen. Zu meinem Glück kam aber niemand auf die Idee das Projekt „Zahnlose Smutje“ direkt in die Tat umzusetzen. Ein Zahn fehlte schon und das reichte mir doch erst einmal.

Die Logik eines Kriegers (It)

In der Taverne zum Meilenstein (Euskirchen) trug sich im Dezember 2017 ein ziemlich heftiger Kampf gegen Krampi (Volkstümliche Schreckgestalt, die in manchen Gegenden den Nikolaus begleitet und böse Kinder strafft) zu. Auf der Wiese tummelte sich so einiges an Kämpfenden und die Heiler hatten auf dem Terrassenbereich vor der Taverne alle Hände voll zu tun. Trotzdem kamen immer wieder mehr oder weniger schwer Verletzte zurück. Unter ihnen auch ein Kämpfer, der offenbar nicht tödlich verwundet war und direkt nach einem Heiler schrie. Die waren nur alle im Einsatz. Offenbar hielt der Gute es trotzdem für eine tolle und sinnvolle Idee mit ungefähr den Worten „Dann kämpfe ich besser weiter.“ In die Schlacht zu humpeln. Auf die Frage meines Charakters, ob er lebensmüde wäre und es deshalb so halte gab es keine Antwort mehr. Tja...Krieger... so sind sie halt: Sollte ihnen nicht grad der Kopf fehlen ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sie einfach weiter machen, wenn man sie nicht abhält.

Mit Navi wär das nicht passiert (Ot)

Es dürfte auf der Fahrt zum Euskirchener Meilenstein (Dezember 2017) gewesen sein, als mein Weg mich ziemlich dringend auf die Zugtoilette führte. Der einzige Fehler, den ich machte: Ich merkte mir nicht, wo meine Leute saßen. So eine volle Blase kann schon Mal

aufs Hirn und den Orientierungssinn drücken. Letztendlich suchte ich meinen Trupp eine Weile bevor ich zum Handy griff und unter Gelächter (mich eingeschlossen) erklärte, dass ich mich verlaufen hatte. Ich fand zurück und versuche seit diesem Erlebnis doch eher außerhalb von Zügen auf Toilette zu gehen.

Das Balzverhalten geschlechtsreifer Sigmariten (It)

Kleine Ot-Erklärung: Sigmariten sind Anhänger eines Gottes, der als „Gott der Schlachten und Vater der Menschheit“ gilt. Er stammt aus dem Warhammer-Universum zu dem es u.a. auch Bücher gibt.

Beim Aufenthalt im Hof der Kölner Katakomben (es dürfte im Oktober oder November 2017 gewesen sein) fielen mir 2 aufeinanderliegende Kerle auf dem Boden auf und ich versuchte herauszufinden, was die Herren da so trieben. Besonders kämpferisch sah es zumindest nicht aus. Ich kam mit einem Herrn ins Gespräch, der die Vermutung anstellte, so würden neue Sigmariten- Priester entstehen. Auf meine Frage, wer denn dieser Sigmar genau sei, wusste er auch keine zufriedenstellende Antwort. Nur einen Rat gab es: Sigmariten sind sehr überzeugt von ihrem Gott und missionieren gern. Deswegen sollte man es vermeiden mit ihnen darüber zu reden. Auf meine Frage, ob besagte Sigmar-Priester Kinder bekommen könnten und er deswegen der Meinung sei, es sei ein Paarungsritual, wusste er auch nicht so recht eine Antwort. Große Verwirrung meinerseits also. Jetzt war ich kein bisschen schlauer als vorher. Diese wurde auch nicht kleiner, als ich mich umdrehte und feststellte, dass jetzt auf einmal eine Frau auf dem Sigmariten lag. Können die innerhalb von Sekunden das Geschlecht wechseln? Ich weiß es bis heute nicht. Tatsache ist: Das war mal wieder einer dieser typischen Larp-Momente von denen ich schon einige hatte. Ahnungslosigkeit ist ja ein Dauerbegleiter meiner Larp-Karriere.

A.R.



Die Geschichte vom Flaschenkind Maya

Im Juni 2016 wurde ich von einer Freundin angerufen, die von einem Bekannten ein Katzenbaby morgens erhalten hatte, welches sie ins Tierheim bringen sollte. Der Bekannte hatte dieses kleine Tierchen bei sich im Gebüsch vor dem Haus gefunden und hat es meiner Freundin morgens gebracht, bevor er zur Arbeit gefahren ist. Meine Freundin hat aber 2 Hunde, die nicht katzenverträglich sind, und so hat sie das Tierchen, weil sie es nicht übers Herz gebracht hat, es ins Tierheim zu bringen, bei einer Nachbarin untergebracht. Am Mittag hat sie mich dann angerufen und mir von diesem Fellknäul berichtet. Da ich Katzen liebe, habe ich angeboten, das Katzenbaby aufzunehmen und großzuziehen bis es so weit ist, dass ich sie vermitteln kann.



Gesagt - getan. Ich habe das kleine rote Kätzchen abgeholt und bin mit ihm zu einer anderen Freundin gefahren, die Tierärztin ist. Bis zu diesem Zeitpunkt war ich überzeugt, einen Kater bekommen zu haben, denn 99 % der roten Katzen sind Kater. Aber meine Tierarzt-Freundin sagte zu mir, dass das kleine Fellbündel ein Mädchen ist. Wäre es ein Kater gewesen, hätte es den Namen „Merlin“ bekommen, so aber bekam es den Namen „Maya“. O.K., das Nächste war: Meine Freundin sagte mir, dass die Kleine noch viel zu klein sei und unbedingt mit der Flasche zugefüttert werden muss. Auch das war für mich kein Problem, denn ich hatte 1984 schon einmal 6 Kitten mit der Flasche großgezogen, da die Mutter überfahren wurde. Maya bekam 4-mal am Tag zusätzlich zum Futter, welches sie noch nicht richtig fressen konnte, eine Flasche mit Aufzuchtmilch. Maya wuchs und gedieh und hat sich gut entwickelt.



O.K., mein Plan war Maya großzuziehen und dann an eine Bekannte zu vermitteln, die 1 Jahr vorher ihre langjährige Mitbewohnerin (Katze) einschlafen lassen musste. Als ich meiner Bekannten von Maya erzählte, war sie sehr begeistert, und als ich ihr Maya zeigte, war sie schockverliebt. Nachdem Maya dann ca. 3 Monate alt war, sprach ich meine Bekannte noch einmal an und fragte sie, wann sie Maya denn übernehmen wollte. Sie sagte mir dann, dass sie es sich anders überlegt hätte und Maya nicht nehmen wolle.

Da ich Maya nicht ins Tierheim geben wollte, ist sie bei mir und meinen anderen 3 Katzen (1 Birmakater, 2 getigerte Hauskatzen) geblieben und hat als Jüngste die anderen voll im Griff. Es fängt mit dem Fressen an: Jede Katze bekommt einen eigenen Futternapf mit seinem/ihrer Futter. Die 3 „Großen“ (Aimi, ChiChi und Motte) lassen erst Maya an allen Näpfen schauen und fressen erst dann, wenn Maya sich Ihren Napf ausgesucht hat (obwohl in allen Näpfen das gleiche Futter ist). Sie darf bei den anderen Katzen alles. Wenn sie auf die Couch möchte und eine andere Katze liegt auf der Katzendecke, dann gehen die anderen Katzen, damit Maya sich dahin legen kann. Will Maya auf den Kratzbaum und eine andere Katze liegt da, wo Maya hin möchte, geht die andere Katze weg, damit Maya dahin kann. Wenn Ihr etwas bei den anderen Katzen nicht passt, dann faucht sie die einfach an und alle spurten. Mein Birmakater Motte liebt alle seine 3 Mädels und liegt oft genug mit allen umarmt auf der Fensterbank im Wohnzimmer. Alle 4 sind ein eingespieltes Team und ich hoffe, dass ich noch sehr, sehr lange Freude an allen Katzen habe.

R.S.



Trauungen im Planetarium Bochum

Wussten Sie schon, dass man sich im Planetarium Bochum auch trauen lassen kann? Ich hatte es jedenfalls nicht gewusst, bis mich eine Freundin zu ihrer Trauung ins Planetarium Bochum einlud. Und das war auch für mich ein unvergessliches schönes Erlebnis.

Zuerst wurden die Gäste des Brautpaares von einer Angestellten des Planetariums Bochum begrüßt, wobei ich die Gelegenheit hatte zu fragen, ob ich auch auf der „richtigen“ Trauung bin, da ich weder meine Freundin noch ihre Tochter sehen konnte und ich die anderen Personen nicht kannte. Mir wurde mitgeteilt, dass immer nur eine Trauung jeweils freitags um 13:00 Uhr stattfindet, sodass ich beruhigt war.

Die Gäste wurden dann in den Kuppelsaal geführt und gebeten, schon mal auf einer der Sitzreihen Platz zu nehmen. Dann informierte uns die Dame über den Ablauf, die Standesbeamtin kam hinzu und schließlich war es soweit, dass das Brautpaar mit den Trauzeugen den Kuppelsaal unter dem brilliant leuchtenden Sternenhimmel betraten, während die von dem Brautpaar ausgewählte Musik erklang. Allein dieser Moment war schon traumhaft schön. Nun begann die Trauzeremonie in dieser einzigartigen Atmosphäre, die meines Erachtens von der Standesbeamtin wirklich gut und persönlich durchgeführt wurde. Danach folgte

eine 15-minütige Show, die der krönende Abschluss dieser Trauzeremonie war.

Überhaupt ist der Besuch des Planetariums Bochum zu empfehlen, da ein vielfältiges Programm angeboten wird, z. B. Planetariums-Show, Astronomie-, Kinder- und Musik-Shows. Und ein Team aus Astronomen, Technikern und Grafikern sorgt dafür, dass es immer wieder etwas Neues zu sehen gibt. Das Planetarium zeigt somit viel mehr als die Sterne. Aber interessant zu wissen ist es schon, dass der Planetariumsprojektor mit modernster Technik über 9000 leuchtende Sterne auf die riesige Kuppel bringt und den Himmel zu jeder beliebigen Zeit sowie an jedem Ort der Erde simuliert.

(https://www.planetarium-bochum.de/de_DE/home).

Nun wünsche ich Ihnen – falls Sie Lust auf einen Besuch des Planetariums Bochum bekommen haben – viel Freude bei der von Ihnen getroffenen Programmauswahl.

A.H





Die Abenteuer einer „dummen Bäuerin“ Teil zwei: Jede Menge Untote und hungrige Meerjungfrauen

Ein weiteres Mal sollte es also zu einer Live-Rollenspiel-veranstaltung gehen. Um es recht kurz zu machen: In einem Live-Rollenspiel (Larp) verkörpert man eine bestimmte Rolle durch Verhalten und Kleidung. Es ist schon ein wenig wie Improvisationstheater ohne Zuschauer. Für mich ging es am 26.10. (Halloween-Special) zu einer Taverne in den Kölner Friedenspark. Dort angeschlossen sind auch Räumlichkeiten, die für die Taverne genutzt werden. Außerdem steht noch ein Bauspielplatz und Teile des Parks zum Bespielen zur Verfügung. Den November möchte ich nur kurz abhandeln, da es eine etwas ruhigere Veranstaltung war.

Um einen Eindruck von dem Treiben auf so einer Larp-Veranstaltung zu vermitteln möchte ich, wie schon in dem letzten Artikel zu diesem Thema, wieder einmal meinem Larp-Charakter „Kurai“ (eine einfache Bäuerin /Hühnerzüchterin) das Feld überlassen und die Dinge aus ihrer Sicht schildern. Ihr solltet dabei nur im Hinterkopf behalten, dass jede Waffe von der die Rede ist eine ungefährliche Polsterwaffe und „Kurai“ ein fiktiver Charakter ist.

Die letzte Taverne hab ich ja schon recht gut überlebt, wenn ich mich vielleicht auch nicht unbedingt sehr geschickt angestellt habe. Dieses Mal habe ich immerhin eine Gruppe, die mich beschützt: Das Syndikat. Als ich ankomme fällt mir direkt ein Holzschuhträger ins Auge. Direkt mal Kontakt geknüpft und einen Pfannkuchen verschenkt. Immerhin müssen wir Holzschuhträger zusammenhalten. Klingt nach einem recht ruhigen Abend? Von wegen... Wenige Minuten später saß ich eine ganze Weile im Lager des Syndikats fest. Irgendwas mit Untoten, die vor dem Lager herumlungern und Ulrich meinte ich bleibe besser vor Ort. Na, da konnte man nichts machen. Ich saß also und wartete. Wie lang weiß ich nicht mehr. Lang genug in jedem Fall um von meiner Piratin vermisst zu werden. Diese eskortierte mich heil aus dem Lager und ich konnte durchatmen.

Nach so viel Aufregung war eine Lagerfeuerpause mit Pfeifchen angesagt. Zumindest so lange, bis ich mich

fragte wo meine Piratin denn abblieb. Also rein in die Taverne und nicht lang gesucht. Direkt aus irgendeinem Keller kam sie mir mit einem „Geh da bloß nicht runter!“ entgegen. Nicht dass ich es vorgehabt hätte. Steile Stufen und meine Holzschuhe waren noch nie die besten Freunde. Abgesehen davon bekam man dort unten wohl irgendwelche Visionen und es gab seltsames Viechzeugs. Alles Sachen, die ich mir nicht unbedingt einfangen möchte.

Was danach anstand? Drei Mal dürft ihr raten: Um meine gestresste Piratin etwas zu beruhigen, ging's ans Lagerfeuer. Ein Ort, an dem ich, nachdem die Piratin sich zu neuen Abenteuern aufmachte, noch etwas sitzen blieb. Solange, bis jemand mich ansprach. Genau genommen Antje. Ihres Zeichens Matrosin der Aivy. Sie suchte Leute, die auf der Iron Aivy, dem Schiff der Handelsgesellschaft arbeiten wollen. Schnell mal Maria gesucht und Tada eine begeisterte Piratin begleitet mich an den Tisch der Chefin. Hier wird die Dame „Madame“ genannt. Recht schnell besprachen wir, wie Maria und ich uns nützlich machen könnten. Ich werde als Schiffsköchin, die man hier Smutje nennt, dafür sorgen, dass niemand vom Fleisch fällt. Für Erheiterung sorgte meine Erwähnung des „Fliegenschiss – Nadel – Dings“. Wie soll ich denn auch wissen, dass man's Kompass nennt? Habe bisher nie einen gebraucht und alles, was der gebildete Mensch „Buchstaben“ nennt, sieht für mich nun mal wie der erwähnte Fliegenschiss aus. Die Madame wollte natürlich auch wissen, warum wir mitfahren wollen. Meine Antwort fiel ziemlich simpel aus: Ich will was von der Welt sehen, was erleben und ne` Meerjungfrau sehen. Direkt wurde ich belehrt: Meerjungfrauen sind zwar wunderschön, bringen die Leute aber mit ihrem Gesang um und fressen Männer. Irgendetwas in der Richtung. So genau habe ich es nicht verstanden. Nur, dass man sich besser die Ohren zuhält, wenn sie auftauchen. Maria fragte direkt, ob sie auch Frauen fressen und les...irgendwas wären. Hab vergessen wie das Wort hieß. Sie meinte wohl ob Meerjungfrauen



auch gefallen an Frauen finden und sie fressen. Seltsame Sache, von der ich noch nie gehört habe. Aber Maria hat mehr Ahnung als ich und warum sollten nicht zwei Frauen zusammenkommen wenn sie sich mögen? Ob unsere Überlegungen zu einem Ergebnis geführt haben weiß ich auch nicht mehr. Lustig war es schon mal und die Madame ist auch nett. Einen weiblichen Kapitän gibt es auch noch wie ich erfuhr. Was für eine Weiberwirtschaft. Die einzigen Männer waren der Mann der Madame und die zwei Leibwachen, die Wache stehen mussten. Da war nicht viel mit meinem Vorhaben eine Partie Würfel zu spielen. Zumindest jetzt noch nicht. Nachdem Trevor seinen Dienst getan hatte, ließ er sich bereitwillig auf ein paar Runden ein. Mit so vielen Bewaffneten in der Nähe fühle ich mich doch glatt sicherer und kann den Abend ruhig ausklingen lassen. Müsste ich einen Beinamen wählen wäre es wohl „Glückspilz“. Da habe ich jetzt schon zwei Tavernen beinahe unbewaffnet überlebt und das in der Nähe solcher Horden Unholde. Nun ja, ich werde euch auch über meine weiteren Erlebnisse auf dem Laufenden halten. Denn mittlerweile kann ich wirklich sagen: Immer wenn ich denke meine bisherigen Erlebnisse waren chaotisch und beängstigend, belehrt mich mein Leben das nächste Mal eines Besseren. In dem Sinne: Auf ein nächstes Mal und das Überleben im Allgemeinen.

Der November:

Allzu viel Erwähnenswertes ist dieses Mal nicht geschehen. Es war ein schöner, verhältnismäßig ruhiger Abend. Einzig Antje hat für etwas Aufregung gesorgt. Es lief wie folgt ab: Sie sah in der Ferne einen Bretonen stehen. Furchtbar dumme, eingebildete und seltsam sprechende Kerle. Nicht gerade die Art Mensch zu der man hinlaufen will, möchte ich meinen. Nicht so Antje. Die flitzt trotz meiner Warnung vor den „verdammten Bretonen“ einfach zu ihnen. Mein erster Gedanke: Wenn sie einen für unsere Crew anwirbt, dann versalze ich ihm mindestens das Essen. Wenn nicht sogar, bei sich bietender Gelegenheit, schlimmeres. Was sie jetzt genau vorhatte wusste ich

zunächst nicht. Nur besonders schlau war es vielleicht nicht. Dafür umso mutiger. Sie war nämlich der Meinung an einem Bretonen riechen zu müssen. Warum? Irgendwer hat ihr gesagt Bretonen würden stinken. Da braucht sie natürlich Referenzen um es zu glauben und fragt den Kerl auch glatt danach. Tja, als Antwort bekam sie nur ein „Verpiss dich!“, auf das sie doch lieber hörte. Habe ich ihr nicht gleich gesagt, dass es wenig erfolgversprechend ist? Na immerhin, sie bewies damit Pflichtbewusstsein.

Mächtig aufregend wurde es im Dezember, wo ich in einer vollkommen unbekannten Taverne und komplett ohne die Mannschaft der Aivy aufschlug. Aber dazu mehr in meinem nächsten Bericht.

A.R.





Street Fighter - Road to Gold



Ein paar allgemeine Fakten:

Street Fighter ist eine Videospielreihe aus dem Entwicklerhause Capcom, eine 1979 gegründete Spiele-schmiede aus Japan. Die Reihe selbst gibt es, beginnend mit dem gleichnamigen Ableger „Street Fighter“, seit 1987. Ein fast vergessenes Artefakt der Videospielgeschichte, da die Serie in ihrer ikonischen Form erst mit „Street Fighter 2“ weltweiten Erfolg feierte. 2016, fast 30 Jahre später, erscheint „Street Fighter 5“ und erfreut sich bis heute regelmäßiger Neuerungen (in Form von zusätzlichen Spielfiguren, Spielbalance-Updates und neuen Spielmodi).

30 Jahre lang hat es Street Fighter mit dem simplen Spielprinzip der Straßen-Keilerei zwischen zwei Kontrahenten geschafft unangefochtenen Kultstatus in der Kampfspielszene zu erreichen und zu verteidigen. Gerade weil das Prinzip leicht zu verstehen und über die Jahre nur spärlich abgewandelt wurde, ist es auch als Elektroniksport für Zuschauer interessant. Es braucht keine Vorkenntnisse oder spezielles Nischenwissen, um zu verstehen, dass eine Spielfigur gewinnt und die andere verliert, wenn ihr Lebensbalken auf Null geprügelt wurde. Für Abwechslung sorgt eine breite Auswahl an unterschiedlichen Spielfiguren, die alle ein eigenes Spielprinzip und eigene Kampfmanöver auszeichnet. Ob russisches Ringer-Schwergewicht oder asketischer Yogameister, es werden viele Stereotypen und Geschmäcker bedient.

Auf der ganzen Welt treten Spieler gegeneinander über das Internet an und die große Konstante ist der stetige Aufstiegskampf in den Onlinerrängen.

Von Bronze aufwärts.

Hat man sich also erst einmal mit einer Figur vertraut gemacht, Techniken und Spielplan verstanden, geht es ab ins Online-Haifischbecken. Schnell wird klar, egal für wie großartig man sich in seinem kleinen Teich von Freunden gehalten hat, ein paar Kilometer weiter kann schon ein Gringo sitzen der einem haushoch überlegen ist. Und diese, mit aller Rücksicht und Liebe getauften, Inselbegabten Supernerds gibt es in allen Währungen des Rangsystems. Beim Rookie (Anfänger-rang) beginnt der Spaß und beim Nächsten, Bronze, trennen sich langsam die Gelegenheitsspieler von der Enthusiasten-Gemeinde. Dabei sind Währungs-ränge jeweils in drei Stufen unterteilt. Bronze, Super Bronze, Ultra Bronze. Bei jedem Sieg erlangt man, entsprechend dem Rang des Gegenspielers Punkte, die man kumulativ sammelt und ab gewissen Meilensteinen den Rang festlegen.

Als Referenz:

Platinum = 7,500
Ultra Gold = 6,500-7,499
Super Gold = 5,500-6,499
Gold = 4,000-5,499
Ultra Silver = 3,500-3,999
Super Silver = 3,000-3,499
Silver = 2,000-2,999
Ultra Bronze = 1,500-1,999
Super Bronze = 1,000-1,499
Bronze = 500-999
Rookie= 0-499



Von allen Videospielen, mit denen ich mich beschäftige, gibt es keines, für das ich in gleichem Maße eine Hassliebe entwickelt habe. Mit Begeisterung und Elan fängt eine Sitzung an, alles ganz entspannt (es ist ja nur ein Spiel). Bis sich dieser buddistische Seelenfrieden in ein brodelndes Pulverfass verwandelt und der Fernseher zur Zielscheibe von unchristlichen Wortfindungsstörungen wird, dauert es meist nicht länger als eine Hand voll Onlinekämpfe. Der Grund, warum Street Fighter und seine Verwandten im Bereich der Kampfspiele so frustrierend sein können, ist der Gleiche der beim Gewinnen intensive Glücksmomente auslöst. Gewinnen und Verlieren ist eine Eigenleistung. Ein Spieler gegen einen Anderen. Man kann seine Erfolge und Misserfolge nicht auf eine Teamkappe schreiben, der Hut passt nur einem selbst.



Mein Hut ist die Uschanka (*russische Fellmütze*), da ich mich mit dem oben schon erwähnten russischen Ringer Zangief ins Getümmel stürze, dessen Spezialität Würfe sind und der deshalb am effektivsten auf kurzer Entfernung ist. Sofern man es schafft am Gegner zu bleiben und sich nicht von 376 und dreiviertel Arten der Fernangriffskunst sieben lässt.



Kindheit

Häufig hört man den Ausspruch, dass früher alles besser gewesen sei. Tatsächlich kann man im Hinblick auf frühere Zeiten wohl eher von „anders“ sprechen. Vielleicht ist bei den hier folgenden Erinnerungen ja sogar etwas aus eurer Kindheit dabei. Ich habe mir hier Erinnerungen von der frühen Kindheit (ca. 6 Jahre) bis ungefähr zur Realschule (mit 15) herausgepickt.

1. Als die Tiere den Wald verließen

Sonntags - kurz vor dem Abendessen - war das unsere Standardsendung. In dieser Zeichentrickserie ging es um eine Gruppe Tiere, die aus ihrem Wald vertrieben werden und sich einen neuen Lebensraum suchen müssen. Bevor sie sich auf den Weg machen, schwören sie, dass sie sich gegenseitig helfen und nicht fressen. Klingt kuschelig und süß? Na von wegen, die Tiere untereinander fressen sich vielleicht nicht, dennoch gibt es Tote. Vielleicht nicht ständig, dennoch wird man als Kind nicht im Glauben gelassen, dass im Tierreich „Friede, Freude, Eierkuchen“ herrscht. Ein besonders drastisches Beispiel ist mir noch genau in Erinnerung: Eine Begegnung der Mäusefamilie mit einem Neuntöter (einem Vogel), die tödlich endete. Dieser Vogel spießt seine Beutetiere gern mal auf Dornen auf und ja, es war doch ziemlich deutlich zu sehen. Vielleicht etwas viel für kleinere Kinder.

2. Frufoos

Das war eine Quarkspeise in Ufo-Form, in deren Packungsmitte sich immer ein Spielzeug versteckte. Jedes Mal hatte ich natürlich die Hoffnung, eine neue Variante der kleinen Figuren zu ergattern. Häufig waren es kleine grüne Aliens, von denen sich bald Dutzende in meinen Spielzeugkisten tummelten.

3. Tattoo Halsbänder

In meiner Realschulzeit lief man in einem gewissen Zeitrahmen (wie lang dieser Trend sich hielt, weiß ich nicht mehr) immer wieder Mädels über den Weg, die dieses Schmuckstück trugen. Irgendwie fand ich die

Dinger damals durch den engen Sitz am Hals cool und hatte natürlich auch eins. Heute sieht es für mich aber nur aus wie ein Halsband aus langweilig verformtem Plastik.

4. MTV und Vox

MTV wurde, als meine Begeisterung für Anime ihren Anfang nahm, ein ziemlich wichtiger Sender. Zusammen mit Viva hatten wir diese Programme erst ziemlich spät bekommen. Ich dürfte etwa 14 oder 15 gewesen sein. „Cowboy Bebop“ war einfach Pflicht und als dann noch „Hellsing“ dazukam, war ich vollends zufrieden. Zusammen mit den Anime-Nächten auf Vox hatte ich das Gefühl, schon ziemlich anständig in die Welt des Japanischen Zeichentrickfilms hineinschnuppern zu können. Die Videokassetten mit allen Cowboy-Bebop-Episoden und den Anime-Nächten besitze ich noch heute. Hierbei sind die Animes auf Vox auch noch untertitelt. Unvergessen ist mir ein Erlebnis aus der Zeit, als ich noch so gut wie keine Ahnung von der Materie hatte. Ich freute mich auf einen Anime namens „Agent Aika“. Nun ja... so lang hielt die Freude jetzt nicht. Das erste, was ich auf dem Bildschirm sah, war ein Damenunterhöschen. Von ihnen sollten noch etliche folgen. Wie viele in diesem Film gezeigt wurden, weiß ich nicht mehr. Nur, dass diese ständigen Schlüpfervlitzer erstmal etwas verwirrend und mit steigender Laufzeit immer belustigender wurden. Mein erster Gedanke aber war: Also... was schau ich mir da grad an und vor allem wieso?

5. RTL-Comedy

Früher gab es auf RTL am Freitagabend Comedy-Serien wie „Rita`s Welt“, „Mein Leben und ich“ oder „Das Amt“. Das Ganze war für mich meist Pflichtprogramm. Manche dieser Sendungen schaue ich auch heute noch gerne, wenn es um leichte Unterhaltung geht. Bei anderen ist es eher der Nostalgiefaktor, denn Sendungen wie „Alles Atze“ darf man sicherlich nicht zu ernst nehmen oder gar Ansprüche stellen.



6. Zettelchen im Unterricht

Jup, auch eine gute Schülerin wie ich hat die lautlose Kommunikation per Zettel geschätzt. Gut, bei mir und meiner besten Freundin war es direkt ein Notizbuch, mit dem wir uns langweilige Unterrichtsstunden versüßten. Das Drannehmen gab unsere Französisch-Lehrerin auch bald auf. Wir wurden zwar beim Schreiben ertappt, wussten aber trotzdem die richtigen Antworten. Streber sein ist eben manchmal auch vorteilhaft.

7. Die Diddl-Maus

Die Maus mit den riesigen Füßen war in jeder Schulklasse gefühlt dutzendfach vertreten. Irgendwo habe ich vermutlich sogar noch Blätter meines letzten Diddl-Blockes. Wenn ich so drüber nachdenke, dann habe ich doch den einen oder anderen Trend mitgemacht. Selbst heute kann man Artikel mit der beliebten Maus noch kaufen.

9. Der Merktext in Geschichte

Jedes Mal, wenn es am Ende der Geschichtsstunde einen „kurzen“ Merktext gab, war das Gestöhne von allen Seiten groß. Meist war er viel zu lang, um ihn innerhalb von 5 Minuten abzuschreiben und ich musste ganz schön hetzen. Gar nicht zu reden von der verlorenen Pausenzeit. Ich habe Geschichte genauso geliebt, wie ich diese ellenlangen Texte gehasst habe.

10. Pferde

Bis zu einem Alter von 11 oder 12 war ich wie viele Mädchen eine ziemliche Pferdenärrin. Die „Wendy“, ein Heft mit Comics und Berichten über Pferde, habe ich kiloweise besessen, im Ostfrieslandurlaub wurde geritten, ich hatte Pferde aus allen möglichen Materialien und Größen und an den Wänden hingen so einige Poster. In der Regel war es eine schöne Zeit, nur sind Pferde natürlich auch Tiere mit eigenem Willen. Ich hatte schon einmal ein sehr stures Pony auf meinem Fuß stehen, das sich minutenlang nicht

hinunterbewegen wollte und auf einem zu sitzen, während es durchgeht, war auch nicht so lustig. Immerhin, meine Begeisterung hat es nicht getrübt.

11. The Legend of Zelda

Ist ein Videospiel, das mich durch meine gesamte Kindheit und Jugend begleitet hat. Und nein, der Held heißt nicht Zelda, sondern Link! Gegner bekämpfen, Rätsel lösen und etliche Mini-Spiele bewältigen. Das gehört für mich seit jeher beim Zocken dazu. Meine Lieblingswaffe: Der Bogen. Wegen diesem Spiel nutze ich auch im echten Leben jede Gelegenheit zum Bogenschießen.

A.R.

Rezepte

Gebrannte Mandeln aus der Mikrowelle

Zubereitung:

Alle Zutaten in einer mikrowellengeeigneten Form verrühren. Dann 2 Min. in die Mikrowelle stellen. Umrühren. Nochmals 2 Min. in die Mikrowelle stellen und dann wieder umrühren. Danach noch einmal 2 Minuten in die Mikrowelle stellen. Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech streichen und erkalten lassen.

200 g ungeschälte ganze Mandeln
4 EL brauner Zucker
4 EL Wasser
1 TL Zimt

Achtung:

Bitte nicht vervielfältigen, sondern immer nur 200 g Mandeln nehmen, sonst dauert die Zubereitung unermesslich lange.



Ofen-Berliner

Zubereitung:

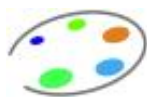
Alle Zutaten bis auf die Konfitüre und den Puderzucker verkneten. Aus dem Teig 20 Kugeln formen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech geben.

Bei 220 °C ca. 15 Minuten goldbraun backen.

Abkühlen lassen.

Mit einer Spritztüle Marmelade in jeden Ballen füllen und dann in Puderzucker wälzen. Am besten sollten diese vorher mit etwas warmen Wasser angefeuchtet werden.

500 g Mehl
1 Prise Salz
½ Würfel Hefe
50 g Zucker
1 Ei
120 ml Milch (fettarm)
140 ml warmes Wasser
Konfitüre nach Belieben
Puderzucker



Veranstaltungskalender April 2018

Dienstag, 03.04., von 11:00 Uhr – 17:00 Uhr

Dauerausstellung "Der Essener Domschatz"

Gesamte Veranstaltungsdauer:
23.01.2018 bis 30.12.2018

Öffnungszeiten Domschatzkammer:
Dienstag – Sonntag 11.00-17.00 Uhr

Domschatz Essen, Burgplatz 2, 45127 Essen

Weitere Infos unter www.domschatz-essen.de/ bzw. Tel.: 0201 2204206

Bis Sonntag, 15.04.2018

"Essener Frühlingsmarkt"

Öffnungszeiten:
Werktags: von 11:00 Uhr - 19:00 Uhr
Sonntags: von 12:00 Uhr - 18:00 Uhr
Ostermontag (02.04.2018): geschlossen

Infos: www.essen-tourismus.de/essentourismus_veranstaltungen/startseite.de

Mittwoch, 18.04.2018, 16:30 Uhr – 18:30 Uhr

Offener Spieletreff

Haus der Begegnung, 1. Weberstr. 28,
45127 Essen,

Eintritt: frei

04.04.2018 bis 09.04.2018

"Italienischer Markt"

Markt 1, 45127 Essen

Infos:
https://www.essen-tourismus.de/essentourismus_veranstaltungen/startseite.de.jsp

Do., 19.04.2018, bis So., 20.05.2018

"ALS OB ES REGNEN WÜRD" **Komödie von Sébastien Thiéry**

Theater im Rathaus, Porscheplatz 1,
45127 Essen

Eintritt: von 16,00 € - 30,00 €
Ermäßigung: möglich

Infos: Tel.: 0201 24 555 55
und www.theater-im-rathaus.de

Bis Sonntag, 29.04.2018

"Appartement"

GOP Variété-Theater Essen, Rottstr. 30,
45127 Essen

Eintritt:
Preiskategorie 1: von 29,00 € - 34,00 €
Preiskategorie 2: von 26,00 € - 29,00 €

Infos: www.variete.de/de/spielorte/essen/essen

Sonntag, 08.04.2018

"Neon 2.0 – Das Konzert zum neuen Album"

Einlass: 17:00 Uhr
Beginn: 18:00 Uhr

Weststadthalle Essen, Thea-Leymann-Str. 23,
45127 Essen

Eintritt: 10,00 € (zzgl. Gebühren)

Infos: <http://www.weststadthalle.de/programm>

Samstag, 21.04.2018

"Flohmarkt"

Parkplatz des Unigeländes,
Reckhammerweg, 45127 Essen

Infos: <http://www.braunsmaerkte.de/termine/>

Freitag, 27.04.2018, bis Sonntag, 29.04.2018

"Internationale Kanu-Frühjahrsregatta"

Termine + Uhrzeiten:
27.04.2018: 13:00 Uhr – 18:30 Uhr
28.04.2018: 08:00 Uhr – 18:30 Uhr
29.04.2018: 08:00 Uhr – 17:30 Uhr

Baldeneysee – Regattabahn,
Freiherr-vom-Stein-Str. 206 c, 45133 Essen

Eintritt: frei

Infos: www.kanuregatta-essen.de



Impressum

Copyright-Hinweis:

Herausgeber:

Zentrum für Joborientierung
Sabinastr. 27
45136 Essen
Tel.: 0201 220 86 73

Redaktion:

Chefredaktion: mh
Layout: ck
Stellv. Chefredaktion & Stellv. Layout: nn

Titelbild:

mh
und weitere

Die aktuellen Ausgaben sind auch online
verfügbar unter:

www.essener-palette.de/ZFJO/neues.html

Einige Bilder und Textabschnitte können von
Internetseiten, wie z.B. Wikipedia.de, stammen.

Nicht selbst erstellte Texte werden als solche
gekennzeichnet. Das Copyright liegt beim jewei-
ligen Inhaber. Wir distanzieren uns ausdrücklich
von weiteren Inhalten fremder Webseiten, deren
Material wir für unsere Zeitung verwendet haben.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist
der 24. Mai 2018. Druck erfolgt voraussichtlich
am 01. Juni 2018.

Beiträge, Ideen und Vorschläge werden gerne
von der EDV-Abteilung entgegen genommen
und bearbeitet.

